

Prof. Dr. Jürgen Newig

**Abschiedsvorlesung am 8. 7. 2005**

im Großen Hörsaal des Geographischen Instituts der Universität Kiel

## **Kulturerdteile – ein anderes Bild der Welt**

Gliederung

1. Verschiedene Weltbilder
2. Die zehn Kulturerdteile in Kurzdarstellung
3. Anwendungen des Kulturerdteile-Konzepts

### **1. Verschiedene Weltbilder**

In den siebziger Jahren gab es überall in Deutschland „Dritte-Welt-Läden“. Heute heißen dieselben Geschäfte „Eine-Welt-“ oder einfach „Welt-Läden“.

Wie kam es zu der Umbenennung? Ganz einfach: die Lieferanten der im wahrsten Sinne betroffenen Länder drückten gegenüber ihren deutschen Geschäftspartnern ihr Befremden darüber aus, dass ihre Waren mit dieser Laden-Bezeichnung in die Nähe von Drittklassigkeit – wiederum im wahrsten Sinne des Wortes - gerückt werden würden. Verschämt zogen die deutschen Ladeninhaber die terminologische Konsequenz.

Wir sehen an dieser kleinen Begebenheit, wie schwierig es ist, die Welt angemessen zu gliedern und verweisen auf den Beitrag des Vortragenden in der Geographischen Rundschau „Drei-Welten oder eine Welt – die Kulturerdteile“.

Relativ unverfänglich ist die Gliederung

1. nach Staaten,
2. nach physischen Großräumen

**Folie Kontinente**

3. kann man gliedern nach dem Bruttosozialprodukt oder nach dem zivilisatorischen Standard

**Folie**

Hieraus entstand die Dreiweltenlehre nach

- entwickelten Industrienationen,
- Schwellenländern und
- Entwicklungsländern

d. h. die nicht sehr glückliche Einteilung in eine erste, zweite und dritte Welt.

Für eine längerfristige Betrachtungsweise sind solche **quantitativ-hierarchischen** Konzepte wenig zweckmäßig.

Es bietet sich vielmehr an, eine qualitative Gliederung zu wählen, die von vorn herein keine Stufung enthält und damit auch nicht ständig revidiert werden muss.

So stießen wir auf das Konzept der Kulturerdteile von Albert Kolb aus dem Jahre 1962. Nach ihm besitzt jeder Kulturerdteil sein eigene Qualität.

Die klassische Definition des Kulturerdteilsbegriffs stammt von A. Kolb, 1962, S. 46: "Unter einem Kulturerdteil [wird] ein Raum subkontinentalen Ausmaßes verstanden, dessen Einheit auf dem individuellen Ursprung der Kultur, auf der besonderen einmaligen Verbindung der landschaftsgestaltenden Natur- und Kulturelemente, auf der eigenständigen, geistigen und gesellschaftlichen Ordnung und dem Zusammenhang des historischen Ablaufes beruht."

Das bedeutet für die Vermittlung allgemeiner Bildung: Jeder einzelne Kulturerdteil hat – und das dürfte im Zeitalter der Globalisierung eine Selbstverständlichkeit sein – Anspruch auf eine Berücksichtigung im schulischen Erdkundeunterricht.

### 10 Kulturerdteile an der Wandkarte zeigen

Albert Kolbs Konzept der Kulturerdteile baute auf Vorläufern von Schmitthenner und anderen deutschen Geographen auf. Seine Einteilung in 10 Kulturerdteile wurde in der Fachwissenschaft relativ wenig diskutiert, haftete ihr doch der Makel des Subjektiven an, was insbesondere im Objektivierungswahn der 70er Jahre ein Ausschlusskriterium war. Ebenfalls galt als bedenklich, daß er sich in gewisser Weise an den großen Religionen orientierte.

Dabei scheint Religiosität, in welcher Form auch immer, ein Grundbedürfnis des Menschen zu sein. Keine größere Kultur kommt ohne Religion oder eine religionsähnliche Ideologie aus. Der späte Dietrich Bartels sprach, sehr zum Erstaunen seiner Adepten, von der „Numinosität“ als einem Grundmoment menschlicher Bedürfnisstruktur (übrigens neben der Territorialität), Joachim Reichstein postulierte in einem Vortrag im vergangenen Jahr, daß Religion „natur- und kulturbedingt gegeben“ sei.

Das Konzept der Kulturerdteile gehört, wenn wir es in die Abfolge der Basistheorien nach Eugen Wirth einordnen, zu den organischen Basistheorien, d. h. zu denjenigen, die auf einem gleichsam biologischen Werden und Vergehen aufbauen.

Eine Kultur ist – so gesehen – ein Großindividuum von begrenzter Lebensdauer. Allerdings ist diese Lebensdauer nicht gering. Wenn man die des Menschen hoch mit 100 Jahren annimmt, so ist diejenige einer umfassenden Kultur um größenordnungsmäßig den Faktor 10 - 20 höher anzusetzen. Im kollektiven Gedächtnis ist der zweite Weltkrieg – so gesehen – erst drei Jahre vorbei.

So spielt die **historische Dimension** bei den Kulturerdteilen eine große Rolle, wie auch in der Definition deutlich wurde. Rückgriffe auf die Vergangenheit sind dazu geeignet und werden von den Führungseliten weidlich genutzt, die labile Gegenwartssituation zu stabilisieren.

### Folie historische Dimension

Der bedeutende Norbert Elias schrieb (veröffentlicht 1989) in den „Studien über die Deutschen“:

"Es wäre...eine schöne Aufgabe, die Biographie einer Staatsgesellschaft...zu schreiben. Denn wie in der Entwicklung eines Einzelmenschen Erfahrungen früherer Zeiten in der jeweiligen Gegenwart fortwirken, so auch in der Entwicklung einer Nation."

Der Gedanke der Kultur als eines **Großindividuums** ist unter anderem von Oswald Spengler artikuliert worden. Das Werden und Vergehen von Kulturen beherrscht auch das Denken des großen Kulturphilosophen Arnold Toynbee.

Wir führen den Gedanken fort: Ebenso wie zwischen Menschen gibt es emotionale Beziehungen zwischen den Kulturen, und ebenso wie dem Einzelnen in den Menschenrechten die Unantastbarkeit seiner Würde bescheinigt wird, so gibt es auch die Würde von Kulturen und Kulturerdteilen (übrigens in den Familiensystemen auch die Würde der Abstammungsgruppe, was in den westlichen Menschenrechten nicht vorgesehen ist).

Schon 1785, als Afrika noch gar nicht flächenhaft unter den Kolonialmächten aufgeteilt war, stellte der weitsichtige Philosoph und geographisch außerordentlich interessierte Johann Gottfried Herder in seinen Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit fest, daß Europa "sich an diesem Erdteil unverzeihlich versündigt hat und noch immer versündigt."

Das Thema wird am heutigen Tage in Schottland verhandelt, wo Blair mehr Entwicklungshilfe für Afrika locker machen möchte (kenianischer Wirtschaftsexperte Shikwati). Keine Rede ist in Schottland davon, dem Erdteil Afrika seine genommene Würde wiederzugeben.

Herder praktizierte sogar schon den **Perspektivenwechsel**, der sich für das Kulturerdteilekonzept geradezu anbietet, d. h. die Reflexion des eigenen Standpunktes durch die Perspektive einer anderen Kultur: "[Wir müssen] die Organisation ihres Erdstrichs so unparteiisch betrachten, als ob sie die einzige in der Welt wäre. ... Mit eben dem Recht, mit dem wir den Neger ... für ein Ebenbild des Unholds halten, kann er seine grausame[n] Räuber [= die Weißen] für Albinos und weiße Satane erklären ..."

Es sei nicht verschwiegen, dass moderne geographische Konstruktivisten, wie Benno Werlen Weltgliederungen wie diejenige von Kolb prinzipiell ablehnen, weil räumliche Konstrukte a priori subjektiv hergestellt und nicht objektivierbar seien. Das ist in gewisser Weise richtig, und dennoch ist die Konsequenz falsch.

Wir müssen den Mut haben, Konstrukte dieser Art zu schaffen und sie zu diskutieren, auch und gerade weil wir uns darüber im Klaren sind, dass ebenso andere Entwürfe denkbar und auch sinnvoll sein können.

In diesem Zusammenhang ist es hochinteressant, dass es in den USA in der jüngeren Vergangenheit zwei qualitative Konzepte gegeben hat, die mit Kolbs Entwurf sehr gut vergleichbar sind.

Rund 10 Jahre nach Kolbs Arbeit stellten Spencer und Thomas ihre „Cultural Worlds“ vor, offenbar ohne den Ansatz von Kolb zu kennen.

### Folie Spencer/Thomas

Die Übereinstimmung mit Kolbs Kulturerdteilen ist verblüffend und beweist, dass es wohl ein gewisses transatlantisches Einverständnis hinsichtlich einer kulturellen Gliederung der Welt gibt.

Wenn Bildungswert nach Klafki vor allem Zukunftswert bedeutet, dann werden wir wohl bejahen dürfen, dass unsere heutigen Schülerinnen und Schüler auch als Erwachsene noch mit Begriffen wie „Lateinamerika“, „Orient“ oder „Südasien“ auseinanderzusetzen haben.

Vor wenigen Jahren sorgte Samuel P. Huntington für Aufsehen, als er den Clash of Civilizations, den Kampf der Kulturen, propagierte. Nach dem Ende des Sowjetregimes, so seine These, würden die durch dieses System verschütteten religiösen Tradition weltweit wieder belebt.

### Folie Huntington

Wir halten seine Ausdehnung des Begriffs „Western“ auf Europa und Australien und seine starke Polarisierung gegen den Rest der Welt allerdings für zu wenig differenziert und seine Infragestellung Afrikas als Kulturraum eigener Prägung (jedenfalls in seinem Originalaufsatz in „Foreign Affairs“) für völlig unangemessen.

Auch Eckhard Ehlers hat sich als Geograph 1996 sehr kritisch mit Huntington auseinandergesetzt, und tatsächlich verengt die Sichtweise des Harvard-Professors für strategische Studien und Berater der amerikanischen Außenpolitik oft den Blick.

Zweifellos bleibt es aber Huntingtons Verdienst, die tatsächlich vorhandene Macht und Kraft der Religionen einem breiten säkularisierten westlichen Publikum wieder vor Augen geführt zu haben.

Es war mehr oder weniger Zufall, dass sich zwischen Albert Kolb und mir als dem eine Generation Jüngeren eine intensive Zusammenarbeit an der Karte der Kulturerdteile entwickelte, die der Klett-Verlag dankenswerterweise als Wandkarte und als Poster mitsamt eines Begleitheftes für die Schule verfügbar gemacht hat. Schon die Tatsache dieser engen Zusammenarbeit führt die Kritik von Heiner Dürr ad absurdum, der seine Kritik an unserem Kulturerdteilkonzept mit einem von Kolb verschiedenen Kulturbegriff zu begründen versuchte.

Kolb hatte sich stets gescheut, eine Karte seiner Kulturerdteile mit fachwissenschaftlichen Anspruch anzufertigen. Als Mitverfasser des bekannten Unterrichtswerks „Seydlitz“ reizte ihn jedoch diese schulpraktische Aufgabe, für die er auch nomenklatorische Änderungen konzidierte. So wurde aus dem sinischen Kulturerdteil „Ostasien“, so wie übrigens sein Hauptwerk auch hieß, dessen Handexemplar er mir kurz vor seinem Tode schenkte.

Wir waren uns darin einig, dass auch die physische Unterlage der Kulturen berücksichtigt werden müsse. Dies zeigt sich in der Karte der Kulturerdteile u. a. in der Darstellung der Ungunstgebiete, in denen vielfach heute noch weniger als fünf Menschen pro Quadratkilometer leben.

Folie USA

Folie Karte der Kulturerdteile

Eine Internet-Grobversion der Karte der Kulturerdteile findet man unter: [www.klett.de/ims\\_docs/9C/9C90EAB2B1DFA542BBE41E35BA3D9656.jpg](http://www.klett.de/ims_docs/9C/9C90EAB2B1DFA542BBE41E35BA3D9656.jpg)

Sehr schön lässt sich auf der Karte z. B. erkennen, wie sich eine Verlagerung der Zivilisationszentren von den Wendekreisen zur Zeit der alten Hochkulturen in die mittleren Breiten (Gegenwart) vollzogen hat. Damals war die Frostfreiheit im Winter ein Garant für eine stetige Kulturentwicklung. Hinzu kam in diesen potamischen Fluoasen-Kulturen der Vorzug des weitgehenden Fehlens von menschen-, tier- und pflanzenfeindlichen Mikroorganismen, die andernorts (z. B. in Westafrika) die beginnende Hochkulturbildungen oft abrupt zum Abbruch brachten. Mit der Schaffung eines frostfreien Kleinklimas nach der sukzessiven Verbesserung der Ofenheizungen gewannen die gemäßigten Breiten allmählich immer mehr an Bedeutung.

## **2. Die Zehn Kulturerdteile in Kurzdarstellung**

Ich komme nun zu einer kurzen Vorstellung der Kulturerdteile mit nur wenigen äußerlichen Stichworten.

### **1. Europa**

ist der christlich geprägte Kulturerdteil, aber auch der Raum, in dem sich die Entschleierung der Naturgeheimnisse vollzog, nachdem mit Luther der Kirche das Monopol der verbietenden Instanz genommen wurde und nachdem die Aufklärung das rationale Denken freigab. Somit konnte Europa zum ersten Industrie-Kulturerdteil aufsteigen. Die Rivalitäten zwischen den Europäischen Nationen stachelten zu technischen und künstlerischen Höchstleistungen an. Jeder wollte der beste sein. Heute wollen vor allem die Brüsseler Bürokraten das Beste für alle - einschließlich ihrer selbst. Ob das ein Fortschritt für Europa ist, wird sich zeigen.

### **2. Orient**

Der Orient war über weite Strecken der jüngeren Menschheitsgeschichte von Babylon bis Bagdad zivilisatorisch führend, aber nach den Mongoleneinfällen fiel er zurück. Einen Luther und eine Aufklärungsphase wie bei uns hat es bis heute hier nicht gegeben. Der moderne religiöse Fundamentalismus hat unter anderem mit dem Ohnmachtgefühl der Alt-Zivilisationen gegenüber dem technologisch / ökonomisch heute so erfolgreichen Westen zu tun.

Ist die Erweiterung der großen Moschee in Mekka zum größten Gotteshaus der Welt vielleicht eine Art Kompensation?

Im Westen wurde dieser gewaltige Ausbau in den siebziger Jahren kaum zur Kenntnis genommen, auch nicht, dass der Bauunternehmer Bin Laden hieß, der Vater von Osama, der zunächst auch dessen religiöse Bemühungen großzügig finanziell unterstützte.

### 3. Schwarzafrika

Angeichts des in diesen Tagen in England stattfindenden G-8-Gipfels mit dem Schwerpunktthema „Afrika“ soll Schwarzafrika exemplarisch in mehreren Bildern vorgeführt werden, auch um zu zeigen, daß Afrika nicht nur mit Hunger, Not und Krankheit zu definieren ist, sondern daß es hier auch andere Dinge gibt, die es lohnen, daß wir sie zur Kenntnis nehmen. Immerhin stammt nach heutigem Kenntnisstand die Menschheit als solche aus Afrika.

#### Folie Meave Leakey

1. In Kenia fand Meave Leakey die mit 3,5 Millionen Jahren ältesten Fußspuren der Welt in einem zementartigen Tuff, der damals als Aschenregen niederging.

2. Die Moschee von Mopti ist ein Meisterwerk der Lehmarchitektur. Viele westliche Architekten haben afrikanische Bau-Ideen später in Beton umgesetzt.

Eindrucksvoll ist die afrikanische Maskenkunst.

3. Picasso hatte eine große Sammlung afrikanischer Masken und bediente sich ihrer Stilelemente.

4. Das afrikanische Epos mit rhetorischem und musikalischem Vortrag sowie der Imitation von Naturstimmen ist eine weithin ausgestorbene Kunstform. In wenigen Fällen sind Epen durch die Rundfunkbearbeitung konserviert worden, so das äußerst eindrucksvolle Hörspiel „Nokhwezi“, das im Südafrika der Apartheid unter dem Schlagwort der getrennten Entwicklung von Zulus selbst inszeniert und gesprochen werden konnte.

5. Spitzenleistungen der Kunst Afrikas wurden in der Bronzekunst erzielt. Fachleute vergleichen die Platten des Palastes von Benin mit den Türen des Baptisteriums von Florenz.

Die Platten lagern in den großen Museen von London, Berlin und New York, nachdem sie von den Engländern im Jahre 1897 geraubt wurden. Die Museen handeln sie untereinander mit Hunderttausenden von Euro. Wir Durchschnittseuropäer kennen diese Kunstwerke nicht. Das kulturelle Schwarzafrika hat bei uns keine Lobby, und der „Kunstkolonialismus“ des Westens mit seiner Verachtung der afrikanischen Kultur ist leider auch gegenwärtig immer noch Realität.

#### **4. Südasien**

Der Gegensatz von Hinduismus und Islam prägt bis heute den Kulturerdteil Südasien, und dennoch ist dieser Kontrast nicht nur negativ zu bewerten, sondern hat seit Jahrhunderten auf beiden Seiten schöpferische Kräfte freigesetzt. Aus Südasien stammt die moderne Zählweise mit der Null. Die Araber erkannten die Vorteile, wir Europäer erhielten sie aus Arabien und sprechen von arabischen Ziffern. Es sind aber südasiatische.

#### **5. Südostasien**

Südostasien war stets ein offener Brückenerdteil, und so ist es kein Zufall, dass hier drei der vier vorherrschenden Religionen von außen her Fuß gefasst haben: Der Islam, der Buddhismus, das Christentum auf den Philippinen, in Resten noch der Hinduismus auf Bali. Der einheimische Animismus kann sich noch im Inneren der großen Inseln halten, wiewohl hier Missionare aus aller Welt eine fragwürdige Bekehrung betreiben.

#### **6. Ostasien**

Ostasien ist der größte der Reiserdteile. Bezeichnenderweise konnte sich der Buddhismus hier, und nicht in seinem hinduistischen Ursprungsland Indien, besonders stark verbreiten. Das Reich der Mitte vermittelte seine religiösen und kulturellen Errungenschaften unter anderem an Japan und Korea, aber im wesentlichen in friedlicher Absicht, wie überhaupt die chinesische Mauer eine permanente Manifestation der grundlegenden chinesischen Defensivhaltung ist. Die Disziplin, zu der die Reiskultur erzog, indem sie den Einsatz aller Gesellschaftsmitglieder forderte, begünstigt heute die Einführung der technischen Zivilisation.

#### **7. Australien mit Ozeanien**

Australien als Kulturerdteil ist stark europäisch-protestantisch überprägt. Die Wiedergutmachung gegenüber den Aborigines setzte erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein.

#### **8. Lateinamerika**

ist ein weitgehend katholischer Kulturerdteil auf dem Fundament indianischer Hochkulturen. Am meisten wird das indianische Erbe in Mexiko gepflegt, hier wurde sogar der Gründungsmythos der Azteken in die Staatsflagge aufgenommen.

## **9. Angloamerika**

Angloamerika ist der Kulturerdteil des spezifischen „American way of life“ mit dem effizientesten Wirtschafts- und Zivilisationssystem der Gegenwart und die momentan einzig verbliebene Supermacht.

## **10. Russland**

ist ein Kulturerdteil mit autoritärer Großmachttradition und einer orthodoxen Glaubensrichtung von langer eigenständiger Entwicklung.

Dieser kurze Durchgang durch die 10 Kulturerdteile sollte lediglich einen Eindruck von der Vielgestaltigkeit und Unverwechselbarkeit der Kulturräume vermitteln. Ihr idiographischer Charakter rechtfertigt ihre Behandlung im Unterricht. Da ihre Zahl im Vergleich zu den über 200 Staaten der Welt sehr begrenzt ist, kann man, anders als bei der klassischen Länderkunde, ein Viertel- oder gar ein halbes Schuljahr in einem Kulturerdteil verweilen und somit auch zu einer gewissen Identifikation mit diesem Raum gelangen. Eine Behandlung des einen oder anderen für einen Kulturerdteil sehr bezeichnenden Landes ist möglich und sinnvoll, aber keinesfalls immer zwingend. Das Kulturerdteilkonzept ist im Kern ein regionales, aber keinesfalls ein länderkundliches. Zudem berücksichtigt es die allgemeine Geographie sowie die Topographie in angemessener Weise.

## **3. Die Anwendungen des Kulturerdteile-Konzepts**

### a) Das Konzept in der Schule

Als Fischer, Reinhardt und ich das Konzept im Jahre 1983 in der „Geographischen Rundschau“ vorstellten, lösten wir damit die größte Diskussion aus, die je in dieser Zeitschrift geführt wurde. 17 Zuschriften wurden allein in jenem Jahr abgedruckt.

Mit unserer Forderung nach einer Gleichgewichtigkeit von regionaler und allgemein-thematischer Geographie in der Schule stachen wir in ein Wespennest. Erstmals wurde die in den 70er Jahren herrschende Doktrin der thematischen Geographie in Frage gestellt, und heute sind, so dürfen wir wohl sagen, regional-thematische Ansätze in allen Bundesländern die Regel.

**Folie Folienwerk** Kulturerdteile

Als Unterrichtshilfe entsteht das Folienwerk Kulturerdteile. Fünf Bände sind erschienen, der sechste ist in Vorbereitung. Namhafte deutsche Fachgeographen schreiben die Einführung. Bei den bisher erschienenen Bänden sind es Walter Manshard, Eckhard Ehlers, Jürgen Bähr, Walter Sperlich, Burkhard Hofmeister.

Einzelheiten können der Website [www.kulturerdteile.de](http://www.kulturerdteile.de) entnommen werden.

b) andere Anwendungsfelder

### Folie Inglehart.

Einkommenshöhe und persönliches Zufriedenheitsgefühl in ausgewählten Ländern der Welt

Die Brauchbarkeit des Konzepts lässt sich auch in anderen Anwendungsfeldern erproben. Wenn man z. B. das Diagramm von Inglehart mit den Farben der Kulturerdteile unterlegt, so wird eine deutliche Klusterung sichtbar, mit der Ausnahme des Sonderfalls Peru. Die höchste Lebenszufriedenheit bei höchstem Einkommen zeigt sich in der Gruppe der überwiegend protestantischen Kulturerdteile Angloamerika, Australien und Nordeuropa. Besonders unzufrieden sind die Russen nach dem Absturz der Sowjetunion mit ihrem Leben, und sie stehen an der untersten Stufe der Einkommensskala. Erstaunlich hoch ist der Zufriedenheitsgrad trotz größter Armut in Schwarzafrika. Bei den buddhistisch-konfuzianistisch geprägten Staaten spielt die Einkommenshöhe kaum eine Rolle. Der Zufriedenheitsgrad ist überall gleichhoch.

Auch bei den Haushaltsgrößen, die ein guter Indikator für Individuen- und Familiensysteme sind, zeigt sich eine hohe Korrelation mit den Gebieten der Kulturerdteile. Die protestantischen Länder, also diejenigen mit höchstem Einkommen und höchster Lebenszufriedenheit weisen eine extrem niedrige Haushaltsgröße von unter 2,5 Personen auf. Sie sind Wegbereiter des Individualismus. Wieweit sie sich auf die Dauer gegenüber den Kulturen mit Familiensystemen werden halten können, ist durchaus die Frage.

Wir erkennen regional neue Tendenzen, z. B. das Vordringen des Katholizismus im Süden Angloamerikas als Folge der Einwanderung der Hispanics.

Wir erkennen auch, wie klug es von den Chinesen war, nur ein bis zwei Kinder zuzulassen (Haushaltsgröße in Ostasien heute 2,7, also soviel, wie in den katholischen Staaten Europas), so dass diese optimal ausgebildet werden und bereit sind für den technologischen Wettkampf mit dem Westen. Weltweiter Spitzenreiter in der Haushaltsgröße sind Indien und Schwarzafrika mit über 5 Personen pro Haushalt.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verfolgt man schließlich die touristische Vermarktung des Konzepts.

### Folie Tourismus

Abschließen möchte ich mit einem nüchternen, aber aussagekräftigen Diagramm, das für unsere Studierenden besonders interessant sein dürfte.

### Diagramm Stundentafeln

Es zeigt sich, dass in den Realschulen und Gymnasien Schleswig-Holsteins mit Abstand die meisten Erdkundestunden der Altbundesländer erteilt werden - dank einer allgemein akzeptierten Konzeption und der jahrzehntelangen guten Zusammenarbeit zwischen Schule, Hochschule, Ministerium und dem Schulgeographenverband Schleswig-Holstein, vertreten durch seinen Vorsitzenden Rolf Krüger, der auch unter uns ist. Das bedeutet: Arbeitsplätze auch für die kommende Generation von Schulgeographen.